

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Auction.

Von den Ortsgerichten zu Niederlichtenau sollen künftigen

8. Februar 1871 von Vormittags 9 Uhr an

verschiedene Pfandobjecte, darunter ein Pferd, zwei Wirtschaftswagen und verschiedene Haus- und Wirtschaftsgegenstände im Erbgericht daselbst gegen sofortige Baarzahlung im Wege des Weisgebotes verkauft werden, was unter Bezugnahme auf das in nurgedachtem Erbgerichte aushängende Verzeichniß der zur Versteigerung kommenden Gegenstände bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 7. Januar 1871.

Königliches Gerichtsam t.
Wiegand.

Sparcasse zu Frankenberg.

Nächsten Montag, den 16. Januar, werden bei hiesiger Sparcasse die Geschäfte wieder aufgenommen. Um einen störenden Andrang zu vermeiden, wird ausnahmsweise an diesem Tage Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr expedirt.

Frankenberg, den 13. Januar 1871.

Die Verwaltung der Sparcasse.

G. S. Hoffberg, Vorst.

Derzliches.

Frankenberg, 12. Januar. Heute sind bei der allhier stattgefundenen Musterung der Königl. Kreisersag-Commission des Aushebungsbezirks Dederan (unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann von Könnert aus Chemnitz und des Herrn Landwehrbezirkscommandeur Major Wehlmann aus Zschopau) aus hiesiger Stadt (incl. der aus den Jahrgängen 1849 und 1850 zurückgestellten Mannschaften) 132 Militärflichtige, wovon jedoch 3 durch Krankheit am Erscheinen verhindert waren, vorgestellt worden. Von den hiernach verbliebenen 129 Mann (90 von hier Gebürtige und 42 Fremde) wurden 9 (7 von hier, 2 Fremde) wegen Untauglichkeit definitiv ausgemustert, 38 (32 von hier, 6 Fremde) für unbrauchbar befunden, 41 (26 von hier, 15 Fremde) wegen Mindertüchtigkeit 1 Jahr zurückgestellt, 4 (3 von hier, 1 Fremder) der Ersagereserve überwiesen und 37 (25 von hier und 12 Fremde) für zum Militärdienst vollkommen brauchbar befunden und zu folgenden Truppen theilen designirt: 16 zum 11. Grenadier-Regiment, 5 zum Schützen-Regiment, 1 zum 1. Jäger-Bataillon, 4 zum 1. Reiter-Regiment, 2 zum 1. Ulanen-Regiment, 3 zum Feld-Artillerie-Regiment, 2 zur reitenden Artillerie, 1 zur Festungsartillerie, 2 zum Pionnier-Bataillon und 1 zum Garde-Reiter-Regiment.

Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle Mittheilung.

Versailles, 12. Januar. Am 11. hatten die gegen Le Mans in Bewegung gesetzten Corps bis zur Dunkelheit heftige Kämpfe zu bestehen. Das Gebirge von Champagne wurde erkämpft, Arches, Chatean, sowie 7 Geschütze und Mitrailleurten wurden genommen. Die Zahl der am 10. in unsere Hände gefallenen Gefangenen beträgt nicht wie bisher angegeben 2000, sondern allein bei der am Centrum vorgedrungenen Colonne 5000 Mann und 4 Mitrailleurten. General v. Werder, nachdem er von Besoul links abmarschirt und hierbei am 9. im Gefechte von Billersberg den Gegner, welcher seinen Marsch verhindern konnte, zurückgewiesen, hat seine Bewegungen am 10. ohne weiteres Gefecht fortgesetzt.

Das Pariser „Journal des Debats“ klagt über die Verheerungen, welche in den Stadttheilen angerichtet wurden, die an die Champs Elisées gränzen. Banden von Männern und Weibern rissen die Verschlässe und Pflasterabende nieder; füllten Bäume, trügen die Bänke und selbst die Telegraphenstangen fort. Das „Siccle“ klagt über ähnliche Vorfälle im 20. Arrondissement, am Kirchhofe des Père Lachaise. Eine Abtheilung der Nationalgarde trieb die Plünderer zu Baaren. Dennoch versichert die „Indep. Belge“, „daß der Vorrath von Brennholz in Paris weitaus noch nicht erschöpft sei“. Wenn dies wirklich der Fall ist, so ist die Härte der Verwaltung gegen die Armen um so weniger zu begreifen, als man fortwährend den guten Geist der schwer leidenden Classen rühmt.

Ein Ballon aus Paris, welcher im Departement Nièvre niedergegangen ist, meldet: Die Anzahl der Granaten, welche in letzter Nacht in das Innere von Paris geschleudert worden sind, betrug etwa 2000. Besonders heimgesucht waren die Straßen in der Nähe des Pantheon.

Die per Ballon in Brüssel eingetroffene „Correspondance Havas“ meldet über das Resultat der Beschiesung von Paris: „Täglich werden etwa 20,000 Granaten von der Belagerungsarmee verschossen. Die von der Ringmauer entferntesten Punkte der Stadt, welche von den Geschossen erreicht wurden, sind in der Nähe des Invalidendoms. Die Verluste seit dem 5. Januar betragen 15 Tode und 60 Verwundete, auch im Innern der Stadt werden täglich Frauen und Kinder von den Geschossen erreicht. Die Behörden haben die Einwohner aufgefordert, sich nicht an Orten zu versammeln, die von den Geschossen erreicht werden können. An drei Stellen der Stadt sind kleine Feuerbrünste ausgebrochen, die sofort wieder gelöscht wurden. Die Granaten fallen unaufhörlich auf das einfl von hohen Gesellschaftskreisen bewohnte Foubourg St. Germain. Ein Geschosß plagte in der Rue St. Jacques in dem Augenblicke, als die Menge die Kirche verließ. Die Bewohner der bedrohten Stadttheile räumen ihre Wohnungen und beziehen außerhalb der Schutzlinie liegende leerstehende Häuser.“

In der Bevölkerung von Paris hat sich seit dem Preisgeben des Mont-Avon und dem fluchtartigen Rückzuge der Truppen aus den östlichen Cantonnements in die Stadt, namentlich in der aus Arbeitern bestehenden Nationalgarde, eine große Erregung gegen den General Trochu entwickelt, welcher zu großer Schlawheit und Unthätigkeit angeklagt und hier und da bereits als Verräther „wie Bajaine“ bezeichnet wird. Er hat es sich gefallen lassen müssen, daß ihm ein Rath von mehreren Personen an die Seite gesetzt worden ist, um seine Schritte zu controliren. Wie es heißt, wird der Verdacht gegen ihn von Bordeaux aus durch Gambetta genährt. Auch mit General Ducrot soll er völlig zerfallen sein. — Auf der andern Seite scheinen endlich auch vielen Franzosen über Gambetta, seine der Wahrheit so fernstehende Proclamationen und Siegesnachrichten, sowie über sein ganzes Gebahren die Augen aufzugehen. Die in Bordeaux, seinem Regierungssitze, erscheinende „Gazette de France“ veröffentlicht einen Artikel voll beißender Satyre über ihn, der seine Regierungsweise höchst lächerlich macht. Nirgends aber ist der Kluch der Lächerlichkeit idyllischer, als in Frankreich. Vielleicht trägt der Zwist der Regierungshäupter dazu bei, daß die Besonnenen unter dem französischen Volke endlich die Oberhand gewinnen und den Frieden anbahnen.

Nach der „Prov.-Corr.“ scheint es, daß General Trochu einen neuen umfassenden Ausfall der Truppen und der Nationalgarde vorbereitet, um womöglich mit einem Theile derselben durch die deutschen Armeen durchzubrechen. Er werde aber sicherlich überall denselben Empfang seitens unsrer Truppen wie bei den früheren Versuchen finden. Jedenfalls werde wohl das Schicksal von Paris in nicht zu langer Zeit zur Entscheidung gelangen.

Die bisherige Armee des Großherzogs von Mecklenburg ist der Armee des Prinzen Friedrich Karl einverleibt. Der Großherzog führt also kein selbstständiges Commando mehr, wenn er sich auch von Versailles wieder zur Armee begeben hat. Es wird dies natürlich für sehr Viele von Interesse sein. Daß die Armee des

Prinzen Friedrich Karl ihre Operationen gegen die Armee des General Chanzy glücklich begonnen hat, ist bekannt. Man kann einem Entscheidungskampf in der Nähe von le Mans in Kurzem entgegensehen.

Aus le Vert-galant vom 3. Januar berichtet man dem „Dr. J.“: „In der vorausgegangenen Nacht mußte bei einem bis ins Dorf Rosny ausgedehnten Patrouillengange einer unserer Leute, welcher von einer feindlichen Feldwache angegriffen worden war, im Stiche gelassen werden. Zum Erkennen seiner Kameraden, welche ihn von den Franzosen fortgeschleppt wählten, langte der Mann aber Morgens, freilich kriegend und vom Blutverlust erschöpft, wieder in Billefontaine an, von wo die Patrouille ausgeschiedt worden war. Er hatte sich der Aufmerksamkeit des Feindes zu entziehen gewußt und war viele Stunden lang, trotzdem er einen Fleischschuß durch beide Oberschenkel erhalten hatte, auf allen Vieren während der kalten Nacht unterwegs gewesen, um der Schande des „Sichhassens“, wie der Soldatenausspruch lautet, zu entgehen. Der Mann heißt Laue und gehört zum 103. Regiment. Er hat durch Se. könig. Hoh. den Prinzen Georg das Eisene Kreuz erhalten. Jeder wird es ihm von Herzen gönnen.“

Die sächsischen Batterien zur Beschließung des Mont Avron.

Aus Montfermeil, 4. Januar, schreibt man dem „Hess. Journ.“: „Heute besuchte ich bei prächtvollem klarem Wintertage einige jener sächsischen Batterien, die des Feindes vielwöchige mühe- und kunstvolle Einnistung auf dem Mont Avron in einem Tage unhalbar machten. Wer noch nicht weiß, wie solch eine Batterie aussieht, der stelle sich eine hohe Brustwehr, d. h. eine Erdansammlung vor, die nach Außen erst sehr hoch und je nach der Widerstandskraft, die sie haben soll, in größerer oder geringerer Breite angelegt ist, dann aber zu einem entsprechend tiefen und breiten Graben so jäb abfällt, als die Beschaffenheit des Erdreiches dies erlaubt; die nach Innen dagegen eine fast senkrechte Böschung erhalten, deren Haltbarkeit durch Faschinen (horizontal gelegte, mittelst eingetriebener Pfähle befestigte Reisigbündel) ermöglicht wird. Für die Infanterie werden gewöhnlich Laufgräben zu beiden Seiten der Batterie aufgeworfen, d. h. Gräben von solcher Tiefe, daß die vor denselben aufgeschichtete Erde dem darin stehenden Mann gerade noch gestattet, darüber weg zu feuern. Für die Geschütze aber werden in den Hauptwall der Batterie Scharten eingeschnitten, die sich nach Innen erweitern und an den Seiten mit Schanzkörben besetzt sind. Bei unseren Belagerungsgeschützen, die über den oberen Rand ihrer tiefen Lafetten noch durch ein eisernes Zapfenlager erhoben werden, ist die Sohle der Scharte mannhoch, um der Bedienungsmannschaft vollständige Deckung zu geben. Die Munition wird, so viel als möglich in bombensicheren eingedeckten Räumen verwahrt und zwischen je zwei und zwei Geschützen in der Regel noch eine Traverse (Querwall) errichtet. Solche Batterien, deren Erbauung und Armierung (d. h. Befestigung mit den Geschützen) in einer einzigen Winternacht bei 6–8 Grad Kälte man kaum für möglich halten sollte, besuchte ich heute mehrere und erhielt von den dieselben besichtigenden Offizieren noch manchen dankenswerten Aufschluß. Während die württembergischen Batterien auf dem linken Marne-Ufer bereits früher erbaut waren und daher in die Kämpfe der letzten Dezemberwoche schon eingreifen konnten, waren die 12- und 24pfündigen Batterien vor unserer Front, die ich heute besuchte, erst in der Nacht vom 26. zum 27. December hervorgezau-

bert und im Stande, am letzten Tage Morgens 7 Uhr, wie mit einem Schlage, ein überraschendes Feuer auf den Mont Avron zu eröffnen. Bei den zwölfpfündigen Batterien kamen am ersten Tag bis 60 Schuß auf das Geschütz und wiewohl die feindlichen Geschütze bereits gegen die Beschließung auch am 29. doch noch mit ungeschwächter Kraft fortgesetzt, wurde wo der Avron von unseren auf demselben stehenden Soldaten durch Zuwerfung der Laufgräben, Rivelliren der Batteriebauten zc. unschädlich gemacht wird, setzen die diesseitigen Batterien ein mächtiges Feuer, namentlich gegen die Forts Roisy, Rosny und Rozent fort, wohl hauptsächlich, um den Feind zu beschäftigen und demselben die Lust zu benehmen, unsere Arbeiten auf dem Avron zu stören. Auch heute schweigen auffallender Weise die Forts in unserem Bereich; nur von den württembergischen Batterien bei Roisy ging die Meldung ein, sie würden von Fort Rosny beschossen. Nachträglich will ich noch erwähnen, daß gestern Nachmittag von etwa 1 bis 14 Uhr von unseren Vorposten ein auffallendes Getöse in der Richtung von Paris wahrgenommen wurde, in welchem Viele auch Mitrailleusen- und Kleingewehrfeuer wahrnehmen wollten; diese mutmaßten dann weiter, daß in der Stadt selbst ein Aufstand sei. In der einen Batterie sah ich heute mehrere der gußstählernen langen 24-Pfünder, mit einem Feuerrohr von beiläufig 50 Centnern Gewicht, in nächster Nähe laden, richten und abfeuern. Trotz des Nebels, der nur einige 100 Schritte weit etwas deutlich zu unterscheiden gestattete, schossen sie, wie der Batteriechef mir versicherte, bei den 19½ Grad Elevation, die er ihnen geben ließ, sichere Treffer nach dem circa sechs Kilometer entfernten Fort Rosny hinüber. Sie knallten, daß einem die Ohren wehthaten und stießen dabei ihre schweren Lafetten fußweise zurück. Diese Granaten mit ihren Zündpfeilen und losen Zündnadeln, diese Schrapnels mit ihren Zeitzündern und nicht minder die Brandgranaten mit ihren vier oder sechs Brandröhren sind Wunderwerke des menschlichen Scharfsinns in ihrer Art; ein Jammer nur, daß ihre Trefflichkeit sich im jähen Zerstoren dessen zeigt, was der menschliche Fleiß langsam und mühevoll erbaut, wenn nicht gar in Zerstörung dessen, wofür es keinen irdischen Ersatz giebt, kostbarer Menschenleben. Ob drüben hundert und hier nur zehn fallen — es ist und bleibt schrecklich. Ich habe noch nie so viele jugendliche Offiziere gesehen, wie hier bei den Sachsen: das 104. Regiment hat beispielsweise alle seine Hauptleute verloren bis auf zwei, und nun noch einen Premierlieutenant. — Heute ist es wieder sehr kalt, unsere Leute sind mit ihrer Versorgung mit warmen Sachen sehr zufrieden, bis auf die Füße. Sollten nicht Filzschuhe oder Holzschuhe den Vorkommenden geliefert werden können? Dies ist um so mehr zu wünschen, je weniger oft der Abgelöste Gelegenheit findet, sich im Wachtlocale, wenn solches überhaupt vorhanden ist, gehörig zu erwärmen. Zertrümmerte Fenster, ein schlechtes Kammin und Mangel an Holz sind oft drei Uebelstände, die zusammentreffend dies durchaus verhindern.

B e r m i s c h t e s .

± Dresden, 12. Januar Der vernichtende Ernst, mit welchem das amtliche „Dresdener Journal“ die thörichten Gerüchte über die zwischen dem Bundesfeldherrn und unserem Kronprinzen ausgebrochenen Zwistigkeiten als baren Unsinn darstellt, sollte endlich doch alle Leichtgläubigen unter uns, und zu diesen gehören die Frauen in nicht geringer Zahl, belehren. Es giebt böswillige oder auch kenntnislose Menschen, welche sich jederzeit bemühen, durch Mittheilung

von Neuigkeiten anderen Personen interessant zu erscheinen; die Eiferer verbinden damit den politischen Zweck, Mißtrauen zu säen, die Legieren fröhnen nur dabei ihrer Eitelkeit. Sie schwagen in den Tag hinein, beurtheilen das Verfahren der größten Feldherrn und schrecken nicht davor zurück, Vermuthungen und Betrachtungen anzustellen, die ein tiefes militärisches Wissen und eine diplomatische Feinheit verrathen sollen, während sie nur den Verständigen ihre tiefe Unwissenheit bloßstellen. Diese und die Schleicher und Heimlichen unter uns, welche fortgesetzt unter der Maske des Patriotismus Zwietracht verbreiten, werden mit dem Artikel des „Dresdener Journals“ hoffentlich gewarnt sein. Just das Gefühl der innigen Zusammengehörigkeit und der Eintracht aller Deutschen untereinander hat ja so glänzende Erfolge in diesem deutsch-französischen Kriege hervorgerufen, wie wir sie gar nicht ahnen konnten, und Ohrenbläser sollten uns die Freude daran verderben dürfen? Wollte doch jeder Deutsche, der Anspruch auf solche Namen macht, ihnen kein Gehör wieder schenken! Blicken wir hin nach dem Kriegsschauplatz und sehen wir, wie die Kronprinzen von Preußen und Sachsen unter des Königs oder Kaisers Wilhelm Oberbefehl jetzt Paris mit einer wohlgeleiteten Beschließung so wirkungsvoll zusehen, daß dessen Uebergabe im Laufe dieses Monats sicher zu erwarten steht, blicken wir hin auf den General von Goben, den Oberbefehlshaber des Nordheeres, der Lille und Havre zugleich bedroht und eben jetzt Veronne eingenommen hat, blicken wir hin auf den muthvollen Prinzen Friedrich Karl, welcher im siegreichen Vorrücken auf le Mans gegen das große Heer des Generals Chanzy begriffen ist, blicken wir hin endlich auf den General Manteuffel, welcher den Oberbefehl über die Truppen der Generale Werder, Jastrow und Treslow im Osten Frankreichs zur Deckung der Belagerung von Velfort und zur Zurückwerfung des Generals Bourbaki übernommen hat, und danken wir Gott, daß wir nach wie vor unserer obersten Kriegsführung ein ruhiges Vertrauen entgegenbringen dürfen!

Die Leipziger Neujahrsmesse hat sich im Ganzen still angelassen, da viele der sonstigen Käufer und Verkäufer diesmal weggeblieben sind. Nur in Leder zeigte sich ein außergewöhnliches reges Leben, da besonders in guten Sorten der Bedarf nicht gedeckt werden konnte. In allen Sorten von Tuchen und Buckskin war die Zufuhr groß, allein der Absatz war gering.

Die Wahlen zum Reichstage werden nicht Ende Januar (wie die Kreuzzeitung wissen wollte), sondern — wie die Prov.-Corr. mittheilt — frühestens Mitte Februar stattfinden.

Wie die Börs.-Ztg. aus Wien meldet, hat Oesterreich, unterstützt von England und Italien, zur Herbeiführung direkter Verhandlungen zwischen den kriegsführenden Mächten in Bordeaux Schritte gethan, und hofft man, diese Verhandlungen in London bei Gelegenheit der Pontus-Conferenz herbeizuführen.

Von Baltimore ist ein Ehrensäbel für General Graf Rolise in Bremen eingetroffen, den die dortigen deutschen Frauen dem großen Feldherrn widmen. Die Waffe ist von ausgezeichneter Arbeit; die Scheide von massivem Silber. Ein Schreiben des Grafen Bismarck an den Prorektor der Universität Göttingen, Prof. Dr. Dove, spricht sich anerkennend über die „würdevolle und deutsche Antwort“ aus, mit welcher der Letztere das Ansinnen der irländischen Akademie abgefertigt habe. Das Schreiben schließt: „Es wird Ihnen Freude machen, zu erfahren, daß der König mich ermächtigt, Ihnen mitzutheilen, wie auch er mit Befriedigung davon Kenntniß genommen.“

Die bayrischen Kugelsprizen haben sich (wie man dem Fr. J. schreibt) in den Kämpfen von Orleans nicht so bewährt, als man gehofft hatte;

der Me
den An
pfes an
entspre
selten v
nig von
derer U
als das
Muniti

Eingegan

Berf
gusta in
schte de
fen, An
S. 9. u
zöfische
ein, geid
Bei B
ein glück
schüge u
Hier
Zagen u
und hen
der Stad
Heute G
dennoch

(Der
Zahl de
in einen

Berf
gusta in
3. und
gingen
Größe
fehlen n

Die im
illustrirte
in mona
t e l j ä h r
der trefflic
sich bei u
daß wir
wollen, de
zwei neuen
tische Brau
und solide
an den T
Der unter
erhebt sich
nalen die

Fr
Am 2.
Herr Sup.
tags Herr

Wilhelm
Franz Ho
Friedrich
Friedrich
Ferdinand
helm Herm
gott Schell
Grassell's
Klara Dep
Mühlbach,

Friedrich
Frau Joh
Karl Frau
berice Herr

Frau Er
Bäckerin
bettfeder.
1 J. 7 M.
Webers h.
Gottlob R
an Leberkre
u. Maurer
Hermann
tern. — Fr
h. S. 3
Christiane,
hinterl. Wi
Ernst Graf
Schwäche.

der Mechanismus ist zu kompliziert, als daß er den Anforderungen, die in der Hitze des Kampfes an ein Geschütz gestellt werden, ausreichen könnte; Versagungen kamen nicht selten vor (selbst u. A. bei einer vor dem König von Preußen angestellten Probe). Ein anderer Uebelstand ist, daß es nicht weiter trägt, als das Infanterie- (Weider) Gewehr, dessen Munition es führt.

Telegraphische Depesche.

(Officiell.)

Eingegangen Freitag, 13. Januar, Nachmittags 15 Uhr.

Versailles, 12. Januar. Der Königin Augusta in Berlin. Den 10. und 11. siegreiche Gefechte bei le Mans. Viele Gefangene, Wirtskesseln, Kanonen genommen. Verluste mäßig beim 3., 9. und 10. Corps. Details fehlen noch. Französische Telegramme räumen selbst zum ersten Male ein, geschlagen zu sein.

Der Villersexel hatte am 9. General v. Werder ein glückliches Gefecht und nahm 2 Adler, 2 Geschütze und 800 Gefangene.

Hier geht die Beschickung wegen Nebels seit 3 Tagen nur langsam vorwärts, obgleich gestern und heute viel geschossen wird. Namentlich aus der Stadt-Enceinte wird das Feuer immer heftiger. Heute Sonnen-Winterstag mit 2 Grad Kälte und dennoch keine Fernsicht.

(Der Großherzog von Mecklenburg giebt die Zahl der bei le Mans gemachten Gefangenen in einem Telegramm auf nahezu 10.000 an).

Versailles, 13. Januar. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern Nachmittag nahm das 3. und 10. Corps le Mans und das 9. und 13. gingen siegreich südlich bei St. Corneille vor. Große Vorräthe genommen. Andere Details fehlen noch.

Literarisches.

Die im Verlag von A. Haack zu Berlin erscheinende illustrierte Musik- und Modezeitung „Victoria“ wird in monatlich 4 Nummern ausgegeben und kostet vierteljährlich 20 Sgr.: ein äußerst billiger Preis bei der trefflichen Ausstattung dieses Journal. Dasselbe hat sich bei unserer Damenwelt bereits so sehr eingebürgert, daß wir statt jeder weiteren Empfehlung nur bemerken wollen, daß die „Victoria“ auch in den uns vorliegenden zwei neuen Nummern dieses Jahrganges dieselbe praktische Brauchbarkeit wie Reichhaltigkeit, feinen Geschmack und solide Ausführung in den Zeichnungen und Mustern an den Tag legt, wie in den verfloffenen Jahrgängen. Der unterhaltende Theil des Blattes ist mannichfaltig und erhebt sich über die Gewöhnlichkeit, welche anderen Journalen dieses Faches in diesem Theile anhaftet.

(Neueste Nachrichten, München.)

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 2. Sonntage nach Epiphania predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Körner über Matth. 4, 1-12; Nachmittags Herr Diac. Lesch über Röm. 18, 1-6.

Geborene:

Wilhelm Robert Meyler's, Cigarrenarbeiters h., S. — Franz Robert Eckhardt's, B. u. Wbrmsr. h., L. — Friedrich Wilhelm Speck's, B. u. Webers h., L. — Friedrich Julius Donner's, Fleischers h., S. — Friedrich Ferdinand Schaarschmidt's, B. u. Webers h., L. — Wilhelm Hermann Häbler's, Webers h., L. — Karl Fürchtegott Scheller's, Cigarrenarb. h., S. — Friedrich Ernst Grassell's, Handarb. in Dittersbach, S. — Der Ida Klara Dehne h., L. — Der Auguste Rosalie Lorenz aus Mählbach, d. B. h., S.

Getraute:

Friedrich August Ande, B. u. Weber h., vid., mit Frau Johanne Christliche Concordia verw. Ande h. — Karl Traugott Muth, Postillon h., vid., mit Frau Friederike Henriette verw. Hilscher h.

Gestorbene:

Frau Ernestine Emilie, Karl Robert Rüdiger's, B. u. Wbrmsr. h., Ehefrau, 29 J. 1 M. 17 L., an Kindbettfieber. — Wilhelm Thomas's, B. u. Wbrmsr. h., L., 1 J. 7 M., an Blattern. — Karl Gustav Zimmermann's, Webers h., S., 12 W. 5 L., an Krämpfen. — Karl Gottlob Rüdiger, B. u. Wbrmsr. h., 63 J. 5 M. 6 L., an Leberkrebs. — Friedrich Hermann Häbler's, Webers u. Maurers h., L., 2 L., an Schwäche. — Friedrich Hermann Otto's, Handarb. h., L., 7 M. 8 L., an Blattern. — Friedrich Ferdinand Herrmann's, B. u. Webers h., S., 3 W. 5 L., an Schlagfluß. — Frau Johanne Christiane, weil. Johann Heinrich Jähnic's, Druckers h., hinterl. Witwe, 89 1/2 Jahr, an Altersschwäche. — Friedrich Ernst Grassell's, Handarb. in Dittersbach, S., 2 St., an Schwäche.

Aufgebote

werden am 2. Sonntage nach Epiphania zum 1. Male:

Karl August Bernd, Einw. u. Cigarrenarbeiter hier, Karl Friedrich Bernd's, Einw. u. Handarbeiters hier, ehel. ältester Sohn, jun., und Marie Theresie Schredenbach, weil. Mstr. Karl Adolph Schredenbach's, Bürgers, Webers u. Musikers hier, hinterl. jüngste Tochter 1. Ehe.

Karl Anton Otto, Bürger u. Weber hier, Mstr. August Eduard Otto's, Bürgers u. Webers hier; ehel. jüngster Sohn; und Wilhelmine Marie Schäfer, Mstr. August Ferdinand Schäfer's, Bürgers und Schneiders hier, ehel. älteste Tochter.

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geboren:

Georg Heinrich Grünert's, ansl. Waldarb. in Schönborn, L.

Gestorben:

Friedrich August Diege's, Einw. u. Schmiedemstr. in Sachsenburg, S., 1 L., an Schlagfluß. — Clara Olga Köhne, Franz Julius Köhne's, Buchhalters in der Spinnerei zu Sachsenburg, L., 6 M. 28 L., an Nervenschwäche. — Friedrich Bernhard Dietrich, Friedrich Dietrich's, Gutsbesizers in Sachsenburg, S., 6 M., an Gehirnschlag. — Friedrich Ernst Münch, Ernst Eregott Münch's, Gutsbes. in Irberdorf, S., 4 J. 1 M. 18 L., an Augenentzündung.

Dank.

Nach dem Tode und Begräbniß unseres guten Vaters, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Carl Gottlob Rüdiger, sagen wir allen Verwandten und theueren Freunden für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche uns durch den reichen Blumenschmuck, der des Verstorbenen letztes Ruhebett so schön zierte, sowie durch das Geleite zum stillen Grabe zu Theil wurden und uns einen überaus reichen Trost in unsre Herzen legten, herzlichsten Dank. Dank auch dem Hrn. Diac. Lesch für die erhebenden Worte, die Sie zum Trost für uns am Grabe gesprochen.

Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein! Frankenber, den 12. Januar 1871.

Die trauernde Familie Rüdiger.

Ein in Baumwollgarnfärberei geübter Arbeiter kann antreten bei Julius Höppner jun.

Ein Webergefelle

kann Arbeit erhalten bei August Barthel, N 92 C.

Ein Webergefelle

und ein Spuler werden gesucht am Baderberg 233 zwei Treppen.

Cigarrenarbeiter u. Wickelmacher

finden dauernde Beschäftigung bei F. Gentschel.

Eine Wirthschafterin und eine Dienstmagd können sogleich in Dienst treten beim Gutsbesitzer Friedrich John in Merydorf.

Schlittenverkauf.

Ein neuer zweiflügeliger Kinderschlitten mit Pritsche ist zu verkaufen bei C. F. Werker, Korbmacher.

Ein zweispänniger Rennschlitten

ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Rechnungs- & Quittungsformulare sind vorrätzig bei C. S. Rosberg.

Frage.

Ist es auch löblich von einem Gemeindevorstand, vor den versammelten Gemeinderäthen zweier Gemeinden den Herrn Pastor zu belügen? Zwei Ortsgerichtspersonen.

Schießhaus Frankenberg.

Sonntag, den 15. Januar, ladet zur

Tanzmusik

freundlich ein

Oskar Berndt.

Schiffsteich.

Heute Sonnabend Abends von 8 Uhr an Nachtfahrt mit Concert. Es ladet ergebenst ein J. Mey.

Lieb' Vaterland, magst ruhig sein.

Chronik des deutsch-französischen Krieges mit bildlicher Darstellung der Schlachten bei Sedan, Metz, Wörth u. enthält der Illustrierte Haus-, Wirthschafts- und Volks-Kalender

Der Zeitbote 1871.

Man kauft denselben in jeder Buchhandlung und bei allen renommirten Buchbindern für 5 S

Das sicherste Mittel

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Halsbeschwerden ist der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup, welcher auf der Pariser Ausstellung 1867 prämiirt wurde, und ist selbiger nur ächt zu bekommen in Frankenberg bei Paul Schwenke, in Hainichen bei Theodor Lange, in Wittweida bei Oswald Hering, in Flöha in der Apotheke.

Heute Sonnabend, als den 14. d. M., wird von Vormittag 9 Uhr an ein fettes Landschwein verpundet, à M. 55 h, Sonnenstraße N 259 D.

Beste Kocherbsen

empfiehlt

F. A. Raumann, Stadlberg.

Eine neuerbaute Wirthschaft

mit 1/2 Scheffel Feld ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen durch die Expedition d. Bl.

200 Str. Heu und Grummet

sind zu verkaufen bei Carl Wilh. Jähnic, Tobtenbettmeister in Frankenberg.

Ahorn und Weißbuche

wird gekauft in der Formentischlerei von August Liebers in Gunnersdorf.

Zu vermietthen

ist eine helle, freundliche Stube mit einer oder nach Befinden mit zwei Bodenkammern Neugasse 467.

Ein Familienlogis

steht zu vermietthen bei

Louis Schubert.

Eine möblirte Stube

mit Schlafstube wird sofort zu mietthen gesucht. Adressen erbittet man sich durch die Expedition d. Bl.

Eine Etage, enthaltend 3 heizbare Stuben, 2 Schlafstuden, Küche, Dienstmädchenkammer, Keller und Holzremise, ist zu vermietthen und den 1. April zu beziehen. Näheres hierüber ertheilt gefälligst die Expedition d. Bl.

Reichelt'scher Männerfrauenunterstützungsverein.
Nächsten Sonntag, als den 15. Januar, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslocal
Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Ergänzungswahl des Vorstandes.
- 3) Anderweitige Vereinsangelegenheiten.

Sämmtliche Mitglieder werden hierdurch freundlichst ersucht, pünktlich und ohne Ausbleiben zu erscheinen.
Frankenberg, den 10. Januar 1871. Der Vorstand.

Versammlung des Arbeitervereins

Sonntag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr im Vereinslocal.

Tagesordnung:

Aus der deutschen Geschichte der Gegenwart. Vortrag von Herrn Dr. Meding.
Der Vorstand.

Dritte Versammlung des Gewerbevereins

Montag, den 16. Januar 1871, von Abends 8 Uhr an im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Kopf“.

Tagesordnung:

- 1) Geschichte der Krankenpflege in den Kriegen in den letzten zwei Jahrzehnten. Vortrag von Herrn Pastor Unger aus Niederlichtenau.
 - 2) Vereinsmittheilungen, event. Erledigung der Eingänge des Fragekastens. Gäste sind willkommen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
- Der Vorstand.

Die Mitglieder des

II. bürgerlichen Krankenunterstützungsvereins

werden auf nächsten Montag, den 16. Januar, Nachmittags 4 Uhr zum Schlachtfest in's Vereinslocal bei Herrn Kurth, Schulgasse, hiermit freundlichst eingeladen durch

den Vorstand.

Vorläufige Auktions-Anzeige.

Sämmtliche Gegenstände, welche verfallen sind, sollen Montag, den 23. d. M., öffentlich versteigert werden. Näheres nächste Woche. — Verlängerungen der verfallenen Gegenstände werden nur noch bis heutigen Sonnabend angenommen.

Das Pfandleihgeschäft von Ed. Burkhardt.

Karte des Kriegsschauplazes

vom Rhein bis Paris im

Kalender des Lahrer Sinfenden Boten für 1871.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Wilhelm Opreß in Leipzig.

In keinem Hause fehle der wegen seines Gehalts und Freimuths ungewöhnliches Aufsehen erregende

Norddeutsche Haus- und Historien-Kalender für 1871.

Für die große Ausgabe, 13 Bogen Text mit mehr denn 50 Abbildungen, ist der billige Preis von 5 Ngr. normirt. Mittlere Ausg. 3 Ngr. 8 Pf. Kleine Ausg. 2 Ngr. Wollt Ihr diesen Kalender kaufen, so fragt nur beim Buchbinder oder Buchhändler nach.

Restauration zum Hammerthal.

Morgenden Sonntag öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

C. Gurrhaus.

Gasthof zur Hochwarte.

Morgenden Sonntag findet von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik statt, wozu ich freundlichst einlade.

Friedrich Seifert.

Gasthof zu Niederwiesa.

Morgenden Sonntag öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Gastwirth Saubold.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird nach Beendigung des Theaters auf meinem Saale

öffentliche Tanzmusik

abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Heinrich Benedix.

Gasthof „3 Mosen“.

Zu morgendem Sonntag ladet zu neubackenen Pfannkuchen und gutem Kaffee ergebenst ein

Gastwirth Landeleu.

Morgenden Sonntag von Vormittags 10—12 Uhr an werden die Steuern der Webergesellen-Krankenkasse in Empfang genommen. (8. Aufl.)

Theater in Frankenberg,

im Locale des Herrn Benedix.

Freitag, den 13. Januar, zum Benefiz des Herrn Weinig: **Liebe kann Alles**, oder: **So bezähmt man widerspänstige Frauen.** Original-Lustspiel in 4 Abtheilungen, frei nach Shakespeare von Holbein.

Sonntag, den 15. Januar: **Gute Nacht Gänschen**, oder: **Maria Theresia und die Jesuiten.** Historisches Lustspiel in 5 Acten von Arthur Müller. **Kassendöffnung halb 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr.**

Montag, den 16. Januar, auf vielfaches Verlangen: **Dom, der amerikanische Affe**, oder: **Neger-Nacht.** Romantisches Melodrama mit Gesang in 4 Abtheilungen. Zum Schluß: **Am Wachtfeuer vor Meg.** Lager-Scene mit Gesang und einem Schluß-Tableau: **Des Kriegers Traum.**

Dienstag, den 17. Januar: **Aschenbrödel.** Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix.

A. Wolf, Director.

Gewerbeverein.

Die Mitglieder der Deputation für die Gewerbeausstellungs-Angelegenheit ersuche ich, sich heute Sonnabend Abends 8 Uhr gefälligst im Thiele'schen Gasthose (kleine Parterre-Stube) einzufinden.

Otto Rosberg.

Gesellschaft Eintracht

heute Abends 8 Uhr.



Morgenden Sonntag Unterhaltungsabend.

Der Vorstand.

Association.

Sonntag, den 22. Januar, Abends Punct 8 Uhr

Hauptversammlung

im Vereinslocal.

Tagesordnung:

Ablegung der halbjährigen Rechnung.

Der Vorstand.

Hôtel Stadt Gotha in Chemnitz.

Nur noch bis zum 16. Januar a. c.

Im Interesse des Publikums und des guten Zwecks macht das unterzeichnete Comité bekannt, daß die in der Ausstellung von Kriegsgegenständen befindliche

französische Mitrailense

laut heute eingegangener Verordnung des Kgl. hohen Kriegsministerium

nur noch bis zum 16. Januar d. J. hier verbleiben kann.

Das Comité

zur Unterstützung im Feld verwundeter und erkrankter Krieger.

Hierzu eine Extrabeilage, betreffend die engl. u. franz. Unterrichtswerte nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.

Zur gefälligen Beachtung.

Wir bitten die für den abgelaufenen Jahrgang fälligen, noch in Rest stehenden Beträge baldigst zu berichtigen, widrigenfalls wir die weitere Anshändigung des Blattes beanstanden müßten. Nachbestellungen für das laufende Quartal werden noch angenommen.

Die Expedition des Frankenger Nachrichtenblattes.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

Frank
hauptman
in seiner
seine Amt-
und Leut-
worden u
stets lebt
verläßt d
vom Bun
Commis
Die Bede
erhöht, d
kannt, d
Reichs
fürzlich i
Bismarck
reichlich-
deutsche
Zusammen
Deutschla
erwachsen
jersahenen
Bürgschaf
Frank
bestreudet
nächsten
erwarten.
tor Rich
Albert W
hiefige u
auch Frä
Herrn G
Local-u
declamato
finder-B
heute au
des guten
halten.
Frank
Reihe ru
gen Aber
Sturm, d
große Ber
da auf
derung d
der Stun
fehlen so
wärtige
wie die
bitten,
Depesche
können.

Berje
bei anbal
lern Batt
terhalten.